

Varianten im politischen Parallelismus: Vorschlag einer Systematik

Marlis Prinzing und Roger Blum

1. Einleitung

Politischer Parallelismus zwischen Medien und Parteien war das Normale im 19. und im frühen 20. Jahrhundert: Zeitungen vertraten die Positionen jeweils einer bestimmten politischen Richtung. Dies schien zu verblassen, als die zunehmende Kommerzialisierung und die Prozesse der Medienkonzentration das Mediensystem von den Parteien abkoppelten. Ein genauerer Blick auf aktuelle Vorfälle und neuere Studien (siehe Abschnitte 2 und 4) zeigt indes, dass der politische Parallelismus weiterhin wirkmächtig ist, selbst in demokratischen Ländern. Viele Länder befinden sich immer noch oder neu in einem Stadium, das den früheren Strukturen gleicht. Und in anderen Ländern sind die Medien zwar eigenständige Akteure geworden, die aber weiter einer ideologischen Orientierung folgen. Der politische Parallelismus ist ein Indikator für die vorhandene oder fehlende Unabhängigkeit des Mediensystems vom politischen System, für Nähe oder Distanz, und weil er zentral die Glaubwürdigkeit des politischen Journalismus betrifft. Sein Grad ist ein wichtiges Kriterium zur Unterscheidung von Mediensystemen (Blum, 2014, S. 333–342). Parallelstrukturen können sich laut Büsser (2018) auf vier Ebenen ausprägen: auf organisationaler Ebene (Eigentümer, Management, Chefredaktion), auf journalistischer Ebene, auf Medien-Publikums-Ebene und auf inhaltlicher Ebene (redaktionelle Linien und politische Berichterstattung).

Heute stellt sich die Frage, ob die weitere Entwicklung erzwingt, neue Ausprägungen zu diskutieren. Es tut not, eine Systematik zu entwickeln, um das Ausmaß des politischen Parallelismus greifbarer zu machen. Denn Beispiele aus jüngerer Zeit zeigen, dass sich Hybridformen und neue Varianten des politischen Parallelismus entwickeln: rein personelle, dem Machtinteresse geschuldete, grenzüberschreitende und befristete Verbindungen.

Den Ausgangspunkt für unseren Beitrag bilden vier solche Beispiele für sehr unterschiedliche Vorfälle im deutschsprachigen Raum, die große Aufmerksamkeit erheischt haben. Verknüpft mit ihrer Darlegung ist die Frage,

inwiefern sie sich als zugleich problematisch und neu einstufen lassen. Dazu wird zunächst ein Theorieüberblick gegeben und die historische Entwicklung des politischen Parallelismus nachgezeichnet bis hin zur Erwartung der Kommunikationswissenschaftler Daniel Hallin und Paolo Mancini (2004), der politische Parallelismus werde zumindest in demokratischen Ländern mit der Zeit verschwinden. Um dies zu überprüfen, werden Studienbefunde zu Anwendungen und Entwicklungen von politischem Parallelismus aus den vergangenen zehn Jahren herangezogen. Daraus werden Thesen abgeleitet, die in einen Vorschlag für eine Systematik münden, der zugleich das Fazit des Beitrags ist und bei der Einschätzung der Spielarten und ihrer Risiken helfen soll.

2. Standleitung, Inserate-Privilegien, Solidarisierung, Verheiratung

Folgende Beispiele illustrieren Formen von politischem Parallelismus, die zumindest teilweise neu sind.

Beispiel 1: Marc Walder, Chef des Schweizer Medienkonzerns Ringier, verordnete im Jahr 2020 seinen Medienleuten, die Corona-Politik der Schweizer Regierung und insbesondere die Linie des Gesundheitsministers, Bundesrat Alain Berset, kompromisslos zu unterstützen. Damit verhängte er quasi ein Kritikverbot. Später kam heraus, dass Bersets Pressechef die Anträge zu den Corona-Maßnahmen, die der Gesundheitsminister Woche für Woche in die Regierung trug, immer schon vorher an Ringier-Chef Walder durchstach und so vor allem der Boulevardzeitung *Blick* die Möglichkeit gab, Unterstützungsfeuer zu liefern (Knellwolf, 2022; Neuhaus, 2022; Neuhaus, 2023a, 2023b; Tanner und Tribelhorn, 2023).

Problematisch unter journalistisch-professionellen und berufsethischen Aspekten waren die geheime „Standleitung“, die einseitige Vorabinformation, die Ausschaltung der Kritik- und Kontrollfunktion der Ringier-Medien gegenüber Bundesrat Berset und der Eingriff in die innere Pressefreiheit der Ringier-Redaktionen. Dieser Fall taugt als ein Beispiel für „begrenzten politischen Parallelismus“ – begrenzt auf ein Thema, einen politischen Akteur und eine befristete Zeit.

Beispiel 2: 2021 wurde ruchbar, dass die österreichische Regierung unter Bundeskanzler Sebastian Kurz staatliche Anzeigen einseitig an jene Printmedien vergab, die bereit waren, die Regierung vorbehaltlos zu unterstützen und dazu auch fingierte Umfragen zu publizieren, in denen Kurz und die Österreichische Volkspartei (ÖVP) groß herauskamen. 60 Prozent des

staatlichen Inseratevolumens ging an die drei Medien *Krone*, *Österreich* und *Heute*, die alle im Boulevardbereich angesiedelt sind. Es war die Rede von einer „Inseratekorruption“ (ORF, 2021; Kaltenbrunner, 2020, 2021; Vogt, 2021). Problematisch daran ist einerseits, dass die Regierung mit Anzeigen Zustimmung erkaufte und kritische Medien mit Anzeigenentzug bestrafte. Problematisch ist andererseits, dass sich Medien „kaufen“ ließen. Das ist ein Beispiel für einen politischen Parallelismus, bei dem bestimmte Medien und die politische Macht eine Interessens- und Profitgemeinschaft eingehen.

Beispiel 3: Der Springer-Konzern machte sich 2022 sofort nach dem russischen Angriff auf die Ukraine zum Sprachrohr der Regierung in Kiew. Der Kriegsreporter Paul Ronzheimer (*Bild*) wurde zum „Klitschko-Korrespondent“ (Niggemeier, 2022). Konzern-Chef Matthias Döpfner forderte Deutschland, Frankreich, Großbritannien und die USA dazu auf als „Allianz der Freiheit“ (Döpfner, 2022) in den Krieg zu ziehen, notfalls ohne NATO. Als Quasi-Gegenleistung für die vorbehaltlose Unterstützung zeichnete die Ukraine die drei Springer-Journalisten Ulf Poschardt (*Welt*), Paul Ronzheimer sowie Julian Röpcke (beide *Bild*) mit Verdienstorden aus (Maksan, 2022a; Grau, 2022; Prinzing, 2022, 2023; Welt, 2022). Dieses Beispiel ließe sich als ein Fall von „internationalem politischem Parallelismus“ einordnen: Medien agieren als Trabanten eines ausländischen Staates und betreiben parallel zu diesem Public Diplomacy.

Beispiel 4: Der deutsche Bundesfinanzminister und FDP-Vorsitzende Christian Lindner heiratete im Juli 2022 die *Welt*-Chefreporterin Franca Lehfeldt. Beide behielten bis im Herbst 2023 ihre Funktionen bei, er als Politiker im Kabinett, sie als politische Hauptstadt-Journalistin. Sie vereinbarten bloß, dass die Journalistin nicht über das Finanzministerium und die FDP berichtet (Machowecz, 2022). Es war sehr wahrscheinlich, dass sie Kenntnisse über Vorgänge im Bundeskabinett hatte, die noch nicht (oder gar nicht) an die Öffentlichkeit gehörten, und dass ihr Mann erfahren haben konnte, welche Themen in der „Welt“-Redaktion diskutiert wurden und wie. Franca Lehfeldt betreute für *Welt-TV* die CDU/CSU, wurde aber nicht mehr zu allen CDU-Terminen eingeladen, da dort befürchtet wurde, dass über sie Informationen der Opposition ins Regierungslager gelangten (Rathcke, 2023; Maksan, 2022b; Müller und Schult, 2023). Dass die Abgrenzung schwierig ist, illustriert Lindners vorherige Ehefrau Dagmar Rosenfeld, ebenfalls Springer-Journalistin. Obwohl ihr thematische Enthaltbarkeit im Wahlkampf 2017 verordnet war, gab sie in der *Welt* Styling-Tipps für verschiedene politische Akteur:innen, darunter auch Christian

Lindner (Rosenfeld, 2017), was ihr eine Rüge durch den Presserat eintrug (Presserat, 2017). In Frankreich wurden zumindest zwei gleichartige Fälle „entzerrt“: Als Dominique Strauss-Kahn Wirtschafts- und Finanzminister wurde, verzichtete die Journalistin Anne Sinclair, die mit ihm bis 2013 verheiratet war, bei *TF 1* auf politische Sendungen. Als Arnaud Montebourg Industrieminister wurde, wurde seine Partnerin und Journalistin Audrey Pulvar bei *i-Télé* suspendiert. Problematisch am Beispiel Lindner-Lehfeldt ist, dass durch private Beziehungen die kritische Distanz zwischen Medien und Politik unterlaufen wird. Dieses Beispiel könnte man als eine Form von „interpersonalem politischen Parallelismus“ einordnen, der Medien zu Hoforganen bestimmter politischer Akteure und Akteurinnen macht.

3. Theoretische Grundlagen und Geschichte des politischen Parallelismus

Was bedeutet überhaupt politischer Parallelismus? Die theoretische Annahme lautet, dass das Mediensystem und das politisch-administrative System entweder in einem engen gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis stehen oder voneinander unabhängig sind und dass es dazwischen viele Stufen der stärkeren und der schwächeren Verbindung gibt. Im Laufe der Medienwirkungsgeschichte tauchten die Theorien der starken und der schwachen Medien sowie das Symbiose-Paradigma auf (siehe im Überblick Jarren und Donges, 2017). Schon 1967 hat Prodromos Dagtoglou, Staatsrechtsprofessor an der Universität Regensburg, ein Schema für die verschiedenen Grade der Abhängigkeit von Presse und Parteien entwickelt (siehe Dagtoglou, 1967). Den Begriff „political parallelism“ verwendete erstmals der britische Politologe Colin Seymour-Ure 1974 für die Beschreibung der Beziehungen zwischen Presse und Parteien (siehe Seymour-Ure, 1974). „Politischer Parallelismus“ wurde so zum analytischen Konzept, das den Grad der gegenseitigen Abhängigkeiten von Medien und Politik bestimmen kann. Spätere Forschende, vor allem Jay Blumler und Michael Gurevitch, Daniel Hallin und Paolo Mancini sowie Afonso de Albuquerque haben den Begriff einerseits auf alle Medien, andererseits auf politische Lager, Strömungen, Verbände, religiöse Gruppen sowie die politische Macht insgesamt ausgeweitet. Er dient inzwischen als wichtiges Kriterium für die Unterscheidung von Mediensystemen: Je regierungsabhängiger die Medien sind, umso enger ist auch die Verbandelung zwischen Medien und Politik (Blumler und Gurevitch, 1995, Hallin und Mancini, 2004; de Albuquerque, 2013; Blum, 2014, S. 333–342; siehe auch Magin, 2021). Politischer Parallelismus kann insbesondere

in demokratischen Ländern in Form einer Blattlinie oder Tendenz eines Medienunternehmens auftreten und beschreibt die politisch-weltanschauliche Ausrichtung zumeist einer Zeitung oder Zeitschrift. Denkbar ist auch eine Ausrichtung auf Querschnittsthemen wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Die Blattlinie bestimmen meistens die Verlagsleitung oder die Herausgeberschaft, mitunter setzen die Redaktionen den Impuls. Blattlinien müssen transparent gemacht werden und sind häufig ein verbindlicher Passus in Arbeitsverträgen.

Blicken wir in die Journalismus-Geschichte, so sehen wir, dass der politische Parallelismus lange gang und gäbe war. Die Journalist:innen des Absolutismus waren ihren Fürsten und Räten gefügig, jene der bürgerlichen Revolutionen ergriffen Partei für die radikale, gemäßigte oder konservative Richtung, und das 19. Jahrhundert kannte zunächst kaum andere Medien als Parteimedien. Unabhängiger Journalismus, der zur politischen Macht Distanz hielt, entwickelte sich zuerst in den USA, dann in Großbritannien. Die Entwicklung verlief parallel zur gesellschaftlichen Modernisierung und Emanzipation. In Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz dominierte weiter der parteiliche politische Journalismus; es herrschte Außenpluralismus. Davon verabschiedete sich zuerst, unter dem Einfluss der Alliierten, Deutschland, dann Frankreich. Erst nach und nach folgten auch Österreich und die Schweiz sowie teilweise Italien. Mittlerweile ist der politische Parallelismus in den USA entlang der gesellschaftlichen Polarisierung wieder erstarkt, ein Teil der britischen Medien verbandelt sich je nach Stimmung mit der einen oder anderen politischen Seite, während sich die kontinentaleuropäischen Medien von der politischen Macht zu emanzipieren scheinen (Blum, 2021; Blum, 2014, S. 333–342). Der politische Parallelismus kehrt zurück (Křeček, 2020); die Polarisierung nimmt zu (Lelkes, 2016). Das illustriert auch das Beispiel von Roger Köppel, der acht Jahre lang nicht nur Verleger und Chefredakteur der *Weltwoche* sowie später ebenso Fernseh-Moderator bei *Servus-TV* war, sondern auch für die SVP im eidgenössischen Parlament saß.

Tabelle 1. Historische Entwicklung des politischen Parallelismus

Perioden	USA	UK	Kontinentaleuropa
18. und 19. Jh.	stark bis ca. 1865	stark	stark
20. Jh. vor 1945	schwach	mittel	stark
20. Jh. nach 1945	schwach	mittel	stark in AT, CH, IT, DK, NL, schwach in DE, FR
21. Jh.	erstarkt	opportunistisch	schwächer im Westen, stärker im Osten

Anmerkung. Tabelle in Anlehnung an Blum (2014, S. 333–342).

4. Aktuelle Spielarten: Befunde zum politischen Parallelismus

Hallin und Mancini schrieben 2004 dem mediterranen, polarisiert-pluralistischen Modell einen starken politischen Parallelismus zu (wobei die Analyse für Frankreich nicht zutrifft; das Land hatte sich schon länger von diesen Bindungen gelöst). Beim nordeuropäischen oder demokratisch-korporatistischen Modell orteten sie eine Entwicklung hin zu neutralen Medien. Im nordatlantischen oder liberalen Modell entdeckten sie, außer in Großbritannien, sich neutral gebende Medien, die den einen wie den anderen Stimmen Raum gaben, also Binnenpluralismus betrieben. Da die beiden Forscher annahmen, dass sich die Mediensysteme Richtung liberales Modell entwickeln, erwarteten sie demzufolge, dass der politische Parallelismus nach und nach verschwindet.

Hat sich das inzwischen bewahrheitet? Um die Frage zu klären, haben wir sekundäranalytisch 32 Studien zum politischen Parallelismus unter die Lupe genommen. Sie wurden über Google Scholar recherchiert und mussten folgende Kriterien erfüllen: (1) in den letzten zehn Jahren (2013–2023) in Englisch oder Deutsch erschienen sein, (2) die Begriffe „political parallelism“, „media-politics parallelism“, „media-party parallelism“, „press-party parallelism“ oder „party-press parallelism“ bzw. „politischer Parallelismus“, „Verknüpfung von Medien und Politik“ in Titel oder Untertitel enthalten und (3) sich tatsächlich auf das Parallelverhalten von Medien beziehen. Aufgenommen wurde zudem eine international vergleichende Studie (Castro Herrero et al., 2017), die die verlangten Begriffe nicht im Titel führt, aber explizit an die Modelle von Hallin und Mancini (2004) anknüpft. In allen 41 von den Studien erfassten Ländern ist politischer Parallelismus festgestellt worden.

Tabelle 2. Identifizierter politischer Parallelismus in 32 Studien

LÄNDER	STUDIEN
<i>Europa</i>	
Deutschland	Artero, 2015; Kaiser & Kleinen-Königslöw, 2016; Kösters et al., 2021, Curini et al., 2023
Österreich	Curini et al., 2023
Frankreich	Artero, 2015
Liechtenstein	Büsser, 2018
Italien	Artero, 2015; Roncarolo & Mancini, 2018; Seddone, 2020; Curini et al., 2023
Spanien	Humanes, 2013; Artero, 2015; Kaiser & Kleinen-von Königslöw, 2016; Curini et al., 2023
Portugal	Curini et al., 2023
Griechenland	Curini et al., 2023
Großbritannien	Paksoy, 2014; Artero, 2015; Curini et al., 2023
Irland	Curini et al., 2023
Niederlande	van der Pas et al., 2017; Curini et al., 2023
Belgien	Curini et al., 2023
Dänemark	Curini et al., 2023
Schweden	Curini et al., 2023
Island	Guðmundsson, 2021; Curini et al., 2013
Ungarn	Buß, 2014; Szilágyi, 2015; Castro Herrero et al., 2017; Curini et al., 2023
Bulgarien	Castro Herrero et al., 2017
Rumänien	Castro Herrero et al., 2017
Tschechien	Buß, 2014; Castro Herrero et al., 2017; Křeček, 2020; Curini et al., 2023
Slowakei	Buß, 2014; Castro Herrero et al., 2017
Slowenien	Castro Herrero et al., 2017
Kroatien	Castro Herrero et al., 2017
Estland	Buß, 2014; Curini et al., 2023
Lettland	Buß, 2014
Litauen	Castro Herrero et al., 2017
Ukraine	Makarchuk, 2020
Belarus	Kocharyan, 2021
Russland	Kocharyan, 2021
Armenien	Kocharyan, 2021
Libyen	Wollenberg & Richter, 2020
Libanon	El Richani, 2013; Selvik & Hoigilt, 2021

LÄNDER	STUDIEN
<i>Afrika</i>	
Äthiopien	Bekele, 2019; Kebede & Tveiten, 2023
Botswana	Tutwane, 2018
<i>Asien</i>	
Türkei	Çarkoglu et al., 2014; Bukut & Yildirim, 2019; Hoff et al., 2020
Pakistan	Gull et al., 2023
Bangladesch	Ahmed, 2016
Südkorea	Nah und Oh, 2015
<i>Nordamerika</i>	
USA	Curini et al., 2023
<i>Lateinamerika</i>	
Ecuador	Chavero & González, 2021
Argentinien	Kitzberger, 2023
<i>Ozeanien</i>	
Australien	Ghauri, 2019
<i>METHODEN</i>	
Empirische Sekundärdatenanalyse	Artero, 2015; Castro Herrero et al., 2017; Chavero & González, 2021; Curini et al., 2023; El Richani, 2013; Kebede & Tveiten, 2023; Kocharyan, 2021; Seddone, 2020; Wollenberg & Richter, 2020
Quantitative Datenanalyse	Buß, 2014; Guðmundsson, 2021; van der Pas, 2017
Dokumentenanalyse	Ahmed, 2016; Tutwane, 2018
Quantitative Inhaltsanalyse	Bulut und Yildirim, 2019; Gull, 2023; Hoff, 2020; Humanes, 2013; Kaiser & Kleinen-Königslow, 2016; Křeček, 2020; Makarchuk, 2020
Qualitative Inhaltsanalyse	Ghauri, 2019; Nah und Oh, 2015
Mixed Methods (Quantitative & qualitative Inhaltsanalysen)	Büsser, 2018; Çarkoğlu et al., 2014; Kösters et al., 2021; Szilágyi, 2015
Mixed Methods (Inhaltsanalyse & Befragung)	Roncarolo & Mancini, 2018
Mixed Methods (Sekundäranalyse, Inhaltsanalyse, Befragung)	Kitzberger, 2023
Befragungen	Bekele, 2019; Paksoy, 2014; Selvik & Høigilt, 2021

Vor allem in Europa haben sich die Strukturen des politischen Parallelismus verändert: Die organisatorische, personelle und finanzielle Verbindung zwischen Parteien und Medien ist weggefallen, aber die ideologische Ausrichtung der Medien ist geblieben. In ihren publizistischen Richtlinien

sind sie weiter „liberalen“, „konservativen“ oder „sozialdemokratischen“ Werten verpflichtet. Darauf verwiesen schon früher Sigurd Allern und Mark Blach-Ørsten (2011), gestützt auf Beispiele aus *Schweden*, *Norwegen* und *Dänemark*: Die Medien sind inzwischen eigenständige politische Akteure, die die Agenda der politischen Debatte mitbestimmen, aber in der Ausrichtung, wie sie es tun und wie sie kommentieren, bleiben sie bisherigen Anschauungen treu. Gleichzeitig halten sie den Mythos von der „vierten Gewalt“ aufrecht (Allern und Blach-Ørsten, 2011). Daphne J. van der Pas, Wouter van der Brug und Rens Vliegthart (2017) fanden auch für die *Niederlande* heraus, dass politischer Parallelismus weiterhin wirksam ist, und zwar indem Medien die politische Einstellung ihres Publikums berücksichtigen und indem die gegenseitigen Abhängigkeiten von Politik und Medien das Agenda Setting der Medien beeinflussen (van der Pas et al., 2017; vgl. auch Curini et al., 2023).

Juan P. Artero (2015) untersuchte Medien-Koalitionen rund um politische Lager in den fünf größten westeuropäischen Ländern *Deutschland*, *Frankreich*, *Großbritannien*, *Spanien* und *Italien* und kam zum Schluss, dass es nicht beim Fernsehen, sehr wohl aber bei der Presse überall rund um große Mitte-Rechts- und Mitte-Links-Parteien solche Medienunterstützung gibt: „Newspapers are politically parallel everywhere“ (S. 14). Dieser Rückhalt sei offenbar eine „conditio sine qua non“, so folgert Artero (2015), für eine Partei, die Wahlen gewinnen und bestimmende Kraft werden wolle. Und er sagt auch: „Most European journalistic cultures are not that close to objective, neutral reporting“ (S. 15). Das lässt sich etwa am Diskurs über umstrittene Themen wie EU-Beitritt der Türkei, Euro-Krise, Migration oder Islam zeigen (Paksoy, 2014; Kaiser und Kleinen-von Königslöw, 2016; Ghauri, 2019; Kösters et al., 2021). Auch in *Italien* spielen Medien und Politik über Themen zusammen (Seddone, 2020). Dort und in *Spanien* ist der politische Parallelismus unverändert stark (Roncarolo und Mancini, 2018; Humanes et al., 2013). *Liechtenstein* pflegte – bis zum Wegfall einer der beiden Zeitungen – traditionell den klassischen politischen Parallelismus (Büsser, 2018). In Osteuropa fanden sich unterschiedlich starke Grade des politischen Parallelismus: Laia Castro Herrero und ihr Team (2017) stellten die stärksten Effekte in *Bulgarien*, *Rumänien* und *Ungarn* fest (Castro Herrero et al., 2017). Björn Buß (2014) hingegen berechnete den stärksten Grad für *Lettland*, deutlich vor *Tschechien* und *Ungarn* (Buß, 2014). Ungarn ist also zwar Untersuchungsgegenstand in beiden Studien, aber jeweils in Bezug zu ganz anderen Vergleichsländern. Olena Makarchuk (2020) beschreibt große Ausprägungen für die *Ukraine*, macht aber keine

Ländervergleiche. Die Ergebnisse sind jeweils abhängig davon, was man misst, wie man misst und wann man misst. Elen Kocharyan (2021) zeigt, dass der politische Parallelismus in *Belarus*, *Russland* und *Armenien* sehr eng ist, bedingt durch den Staatseinfluss und die Besitzverhältnisse (Kocharyan, 2021). Das gilt überhaupt für autoritäre oder instabile Länder wie die *Türkei*, *Ecuador*, *Libanon*, *Pakistan*, *Südkorea*, *Äthiopien* oder *Botswana* (El Richani, 2013; Çarkoğlu et al., 2014; Tutwane, 2018; Bulut und Yildirin, 2019; Hoff et al., 2020; Chavero und González, 2021; Gull und Straj, 2023; Kebede und Tveiten, 2023).

Die Studie von Birgir Guðmundsson (2021) über *Island* verdeutlicht, dass die Kommerzialisierung, Fragmentierung und Polarisierung der Gesellschaft den politischen Parallelismus wiederbelebt (Guðmundsson, 2021). Auch die *USA* sind ja nicht erst unter Trump zum politischen Parallelismus zurückgekehrt. Schon 2002 wies Jim A. Kuypers nach, dass sich dort mehr als zwei Drittel der politischen Journalist:innen als den Liberals oder den Demokraten zugeneigt bezeichnen und nicht nur entsprechend analysieren und kommentieren, sondern auch mit einem entsprechenden Frame berichten. Die Mainstream-Medien dienten daher laut Kuypers (2002) nicht der Information der Bürgerinnen und Bürger, sondern machten sich zu einer anti-demokratischen Institution.

Kjetil Slevik und Jacob Høigilt (2021) fanden in *Libanon* einen instrumentalisierten politischen Parallelismus vor, der sowohl der Elite als „Selbstbedienungsladen“ dient als auch den Journalist:innen eine Macht-Ressource bietet. In *Argentinien* gruppieren sich die Medien entlang von Populismus und Anti-Populismus (Kitzberger, 2023). Auch in *Libyen* entdeckten Anja Wollenberg und Carola Richter (2020) 87 in hohem Masse parteiliche, teilweise islamistische und polarisierende Medien, aber 126 unparteiliche, insbesondere im lokalen Bereich. Sie stellten vor allem die funktionale Koexistenz fest. Eine solche gibt es in vielen Ländern.

Das Fazit der seit 2013 erschienenen Studien lautet, dass die Erwartung von Hallin und Mancini (2004), der politische Parallelismus verblasse, nicht eingetroffen ist. Die gegenseitige Verandelung nahm noch zu und existiert in vielfältiger Form weiter. Anknüpfend auch an die eingangs vorgestellten Fallbeispiele lässt sich der Schluss ziehen, dass sich der starre politische Parallelismus des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, als Zeitungen auf Dauer mit der jeweils gleichen Partei verbandelt waren, ausdifferenziert hat in Varianten, in denen der politische Parallelismus offen sein kann oder versteckt, stark ausgeprägt oder schwach, dauerhaft oder befristet, auf Ideologien bezogen oder auf Personen (Wring und Deacon, 2010).

Daraus lassen sich sechs Kernthesen entwickeln, denen wir eine berufsethische Vorbemerkung voranstellen:

Das journalistische Ideal ist die Distanz zwischen Reportierenden und Dargestellten. Dieses setzt eine Distanz voraus zu politischen Akteur:innen, Parteien, Verbänden, Institutionen, Organisationen, Ideologien und Religionen. Der Anspruch ist, eine Kritik- und Kontrollfunktion auszuüben. Eigentlich schließt das jeglichen politischen Parallelismus aus. Die Realität ist jedoch anders:

These 1: Die politische Macht ist stets interessiert daran, Einfluss auf die Medien zu haben und zumindest einige von ihnen an sich zu binden. Dies wird über finanzielle, personelle und strukturelle Abhängigkeiten erreicht. Der Einfluss ist in totalitär oder autoritär regierten Ländern sowie in klientelistischen Ländern notorisch groß. Er ist aber auch in demokratischen Ländern organisierbar, wie etwa die „Inserate-Korruption“ in Österreich belegt.

These 2: Medien reagieren auf die Stimmung ihres Publikums und machen sich auch aus ökonomischen Interessen heraus zu Advokaten einer politischen Richtung, einer politischen Person, eines anderen Landes oder eines politischen Ziels.

These 3: Politischer Parallelismus kann auch durch „Hof-Berichterstattung“ entstehen.

These 4: Politischer Parallelismus kann auch bloß befristet bestehen, sei es für eine Regierungspartei, die dann abgewählt wird, sei es für ein Thema, das wieder an Aktualität und Gewicht verliert.

These 5: Politischer Parallelismus kann im gleichen Land koexistieren mit überparteilichen, binnenpluralistischen Medien, die nicht den Kampf, sondern den Konsens suchen. In der Tendenz finden sich politisch neutrale Medien eher im lokalen Raum, wo die Geografie wichtiger ist als die Gesinnung.

These 6: Die zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft verstärkt den Trend zum politischen Parallelismus in der scharfen Version selbst in Ländern, in denen bisher in den Medien der Binnenpluralismus prägend war.

Zu diesem Trend tragen erstens der Druck über die auch von Parteien in allerdings unterschiedlicher Intensität bespielten sozialen Medien bei und zweitens ihre Emotionslogiken. Letztere sind Kern der Geschäftsmodelle globaler Plattformbetreiber und Fingerzeige auf grundlegende Veränderun-

gen in den Mediensystemen, die Gegenstand einer Anschlussforschung sein könnten.

5. Ein Einordnungsversuch: Systematik des politischen Parallelismus

Setzt man die Thesen auf der Grundlage der neueren Studien und der diskutierten Fälle um, so gelangt man zu einer Systematik, bei der vier Varianten des politischen Parallelismus jeweils in starker oder schwacher Verbandelung und jeweils dauerhaft oder befristet identifiziert werden können:

- a) Die Anwaltschaft von Medien für eine politische Formation oder Ideologie;
- b) Die Anwaltschaft von Medien für die politische Macht des eigenen Landes;
- c) Die Anwaltschaft von Medien für die politische Macht eines fremden Landes;
- d) Die Anwaltschaft von Medien für eine politische Person.

Überträgt man die vier Varianten mit starker oder schwacher Verbandelung und in dauerhafter oder befristeter Verbindung in eine Tabelle und illustriert sie mit Beispielen, so ergibt sich das folgende Bild:

Tabelle 3. *Neue Systematik mit Beispielen*

Politischer Parallelismus	Intensität	Dauerhaft	Befristet
als Anwaltschaft für eine politische Formation/Ideologie	in starker Verbandelung	<i>Medien in HU, BG, RO, LV, LU, FL, LB, IT, ES; Parteimedien</i>	
	in schwacher Verbandelung		<i>Teile der Presse in GB</i>
als Anwaltschaft für die politische Macht des eigenen Landes	in starker Verbandelung	<i>Medien in totalitären Staaten, staatlich kontrollierte Medien in autoritären oder fragilen Staaten</i>	<i>Boulevardmedien in AT unter Kurz</i>
	in schwacher Verbandelung		<i>Ringier-Medien (CH) bei Corona; Fox-News unter Trump; Medien demokratischer Staaten im Krieg (vgl. USA/Irak-Krieg 2003)</i>

Politischer Parallelismus	Intensität	Dauerhaft	Befristet
als Anwaltschaft für die politische Macht eines fremden Landes	in starker Verbandelung	z. B. Medien in Transnistrien, in der Ostukraine	
	in schwacher Verbandelung		Springer-Medien (DE) im Ukraine-Krieg
als Anwaltschaft für eine politische Person	in starker Verbandelung	Chinesische Medien für Xi	
	in schwacher Verbandelung		Springer-Medien (DE) bei Lindner

6. Fazit: Politischer Parallelismus – Auslaufmodell oder Renaissance?

Der politische Parallelismus hat sich ausdifferenziert. Die Formel, dass Medien mit Parteien verbandelt sind, stimmt so nicht mehr oder nur noch für bestimmte Länder. Medien gehören heute je nach politischem und ökonomischem System teils dem Staat, teils Oligarch:innen, teils Stiftungen, teils industriellen Konzernen, teils Verlegerfamilien, teils zivilgesellschaftlichen Organisationen, teils Bürger:innen, teils nach wie vor politischen Parteien. Die meisten Medien bekennen sich zu einer bestimmten politischen Richtung. Sie tun dies aber nicht mehr mit Haut und Haar und auf ewige Zeiten, sondern oft zeitlich befristet oder themenorientiert oder unter bestimmten Bedingungen oder an einer Person orientiert, gerade auch wegen der fluiden politischen Lage. Der politische Parallelismus ist dadurch variantenreicher geworden. Und er tritt auch in abgeschwächter Form auf. Die vorgeschlagene Systematik versucht, die Varianten einzufangen und etwas Ordnung in das Feld des politischen Parallelismus zu bringen.

Literatur

- Ahmed, A. M. (2016). Official secrecy, self-censorship and political parallelism: A study on the Bangladesh press. *Media Asia*, 39(1), 23–31. <https://doi.org/10.1080/01296612.2012.11689915>
- Allern, S., & Blach-Ørsten, M. (2011). The news media as political institution. *Journalism Studies*, 12(1), 92–105. <https://doi.org/10.1080/1461670X.2010.511958>
- Artero, J. P. (2015). *Political parallelism and media coalitions in Western Europe*. Reuters Institute for the Study of Journalism. Abgerufen am 13.05.2024, von <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2018-01/Political%20Parallelism%20and%20Media%20Coalitions.pdf>

- Bekele, M. N. (2019). *Political parallelism in diaspora-based transnational media: The case of Ethiopian satellite television and radio (ESAT)* (zugl. Masterarbeit, Södertörn University). Digitala Vetenskapliga Arkivet.
- Blum, R. (2014). *Lautsprecher und Widersprecher. Ein Ansatz zum Vergleich der Mediensysteme*. Herbert von Halem.
- Blum, R. (2021). Die Ursprünge ergründen: Geschichte des politischen Journalismus. In M. Prinzing & R. Blum (Hrsg.), *Handbuch Politischer Journalismus* (S. 71–116). Herbert von Halem.
- Blumler, J. G., & Gurevitch, M. (1995). *The crisis of public communication*. Routledge.
- Büsser, R. (2018). *Politischer Parallelismus und normative Ansprüche an Öffentlichkeit: der Fall Liechtenstein. Eine öffentlichkeitstheoretische Inhaltsanalyse der Tageszeitungen für die Jahre 2008 und 2014* (zugl. Dissertation, Universität Zürich). ZORA.
- Bulut, A. T., & Yildirim, T. M. (2019). Press-party-parallelism and media agendas. In A. T. Bulut & T. M. Yildirim (Hrsg.), *Political stability, democracy and agenda dynamics in Turkey* (S. 155–180). Palgrave Macmillan.
- Buß, B. (2014). *Über Macht und Medien in Mitteleuropa: Empirische Analyse der Verknüpfung von Medien und Politik in den 2004er-Beitrittsländern zur Europäischen Union*. Donau-Institut. Abgerufen am 13.05.2024, von www.andrassyuni.eu/pubfile/de-86-45-di-wp-buss-macht-und-medien-in-mittleuropa-final.pdf
- Çarkoğlu, A., Baruh, L., & Yildirim, K. (2014). Press-party parallelism and polarisation of news media during an election campaign: The case of the 2011 Turkish elections. *The International Journal of Press/Politics*, 19(3), 295–317. <https://doi.org/10.1177/1940161214528994>
- Castro Herrero, L., Humbrecht, E., Engesser, S., Brüggemann, M., & Büchel, F. (2017). Rethinking Hallin and Mancini beyond the West: An analysis of media systems in Central and Eastern Europe. *International Journal of Communication*, 11, 4797–4823. <https://ijoc.org/index.php/ijoc/article/view/6035/2196>
- Chavero, P., & González, A. (2021). Rafael Correa and the media: A study of political parallelism in Ecuador (2013–2017). In Á. Rocha, C. Ferrás, P. C. López-López, & T. Guarda (Hrsg.), *Information technology and systems* (S. 300–309). Springer.
- Curini, L., Garusi, D., & Splendore, S. (2023). „It’s the ideology, stupid!“. Trust in the press, ideological proximity between citizens and journalists and political parallelism. A corporative approach in 17 countries. *International Communication Gazette*. <https://doi.org/10.1177/17480485231165596>
- Dagtoglou, P. (1967). *Die Parteipresse*. Duncker & Humblot.
- de Albuquerque, A. (2013). Media/politics connections: beyond political parallelism. *Media Culture & Society*, 35(6), 742–758. <https://doi.org/10.1177/0163443713491302>
- Döpfner, M. (2022, 04. März). Die Nato muss JETZT handeln. *Bild*. <https://www.bild.de/politik/kolumnen/politik-ausland/kommentar-zum-ukraine-krieg-die-nato-muss-jetzt-handeln-79346732.bild.html>
- El Richani, S. (2013). The Lebanese broadcasting system: A battle between political parallelism, commercialization and de-facto liberalism. In T. Guayyess (Hrsg.), *National broadcasting and state policy in Arab countries* (S. 69–82). Palgrave Macmillan.

- Ghuri, M. J. (2019). „Political parallelism“ and the representation of Islam and Muslims in the Australian press. *SEARCH Journal of Media and Communication Research*, 11(2), 21–27. <https://fslmjournals.taylors.edu.my/wp-content/uploads/SEARCH/H/SEARCH-2019-11-2/SEARCH-2019-P2-11-2.pdf>
- Grau, A. (2022, 16. November). „Lieber Ulf“: Orden für Hofberichterstattung. *Cicero*. <https://www.cicero.de/innenpolitik/ukraine-springer-journalisten-ulf-poschardt-verdienstorden-ronzheimer-ropcke-melnyk>
- Guðmundsson, B. (2021). Political parallelism in Iceland: Perceived media-politics relations. *Nordicom Review*, 42(2), 53–69. <https://doi.org/10.2478/nor-2021-0017>
- Gull, Z., & Siraj, S. A. (2023). Media and national issues: Exploring political parallelism in leading Pakistani newspapers. *Journal of Peace, Development and Communication*, 7(1), 27–40. <https://doi.org/10.36968/JPDC-V07-I01-04>
- Hallin, D. C., & Mancini, P. (2004). *Comparing media systems: Three models of media and politics*. Cambridge University Press.
- Hoff, B. C., Pagels, V., & Rott, A. (2020). *Negativity bias, political parallelism, media ownership: The case of the 2015 and 2018 Turkish parliamentary elections*. Universität Hamburg. Abgerufen am 10.07.2023, von <https://www.wiso.uni-hamburg.de/en/fachbereich-vwl/professuren/rott/bilder/article-turkish-elections-2015-vs-2018.pdf>
- Humanes, M. L., Montero Sánchez, M. D., Molina de Dios, R., & López-Berini, A. (2013). Pluralism and political parallelism in Spanish television news programmes. *Revista Latina de Comunicación Social*, 68, 566–581.
- Jarren, O., & Donges, P. (2017). *Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung*. Westdeutscher Verlag.
- Kaiser, J., & Kleinen-von Königslöw, K. (2016). Partisan journalism and the issue framing of the Euro crisis: Comparing political parallelism of German and Spanish online news. *Journalism*, 20(2), 331–348. <https://doi.org/10.1177/1464884916683548>
- Kaltenbrunner, A. (2020). *Scheinbar transparent. Analyse der Medienkooperationen der österreichischen Bundesministerien mit österreichischen Tageszeitungen 2018/2019*. Medienhaus Wien. Abgerufen am 13.05.2024, von <https://concordia.at/analyse-regierungsinserate/>
- Kaltenbrunner, A. (2021). *Scheinbar transparent II. Eine Analyse der Inserate der Bundesregierung in Österreichs Tageszeitungen und der Presse- und Rundfunkförderung im Pandemiejahr 2020*. Medienhaus Wien. Abgerufen am 13.05.2024, von <https://concordia.at/scheinbar-transparent-ii/>
- Kebede, S., & Tveiten, O. (2023). Ethnicity as journalism paradigm: Polarization and political parallelism of Ethiopian news in transition. *Online Journal of Communication and Media Technologies*, 13(3), e202335. <https://doi.org/10.30935/ojcm/13333>
- Kitzberger, P. (2023). Media-politics parallelism and populism/anti-populism divides in Latin America. Evidence from Argentina. *Political Communication*, 40(1), 69–91. <https://doi.org/10.1080/10584609.2022.2124334>
- Knellwolf, T. (2022, 03. Januar). Ringier-Chef trimmte seine Medien auf Regierungskurs. *Tages-Anzeiger*. <https://www.tagesanzeiger.ch/ringier-chef-trimmte-seine-medien-auf-regierungskurs-520357884681>

- Kösters, R., Jandura, O., Weiß, R., & Schreiber, J. (2021). Diskursallianzen in der Migrationsdebatte? Politischer Parallelismus zwischen Medien und Parteien im Framing der Flucht- und Asylummigration im Jahr 2018. *Politische Vierteljahresschrift*, 62, 461–488. <https://doi.org/10.1007/s11615-021-00324-z>
- Kocharyan, E. (2021). *Comparing media systems applied in post-Soviet countries. Political parallelism and role of the state in Armenia, Belarus and Russia* (zugl. Masterarbeit, Universität Gothenburg). Gupea.
- Křeček, J. (2020). The return of media-party parallelism. *Megatrendy a media*, 7(1), 577–586. <https://www.cceeol.com/search/article-detail?id=1010112>
- Kuypers, J. A. (2002). *Press bias and politics. How the media frame controversial issues*. Praeger Publishers.
- Leikes, Y. (2016). Winners, losers, and the press: The relationship between political parallelism and the legitimacy gap. *Political Communication*, 33(4), 523–543. <https://doi.org/10.1080/10584609.2015.1117031>
- Machowecz, M. (2022, 01. September). „Denken Sie, ich sitze den ganzen Tag da und himmle ihn an?“ Interview mit Franca Lehfeldt. *Die Zeit*, 3.
- Magin, M. (2021). Politischer Parallelismus. In Prinzing, M. & Blum, R. (Hrsg.), *Handbuch Politischer Journalismus* (S. 599–603). Herbert von Halem.
- Makarchuk, O. (2020). Political parallelism: The Ukrainian context. *Social Communications. State and Region Series*, 1(41). [http://dx.doi.org/10.32840/cpu2219-8741/2020.1\(41\).2](http://dx.doi.org/10.32840/cpu2219-8741/2020.1(41).2)
- Maksan, O. (2022a, 04. März). Von allen guten Geistern verlassen: Europas mächtigster Verleger schreibt den dritten Weltkrieg herbei. *Neue Zürcher Zeitung*. <https://www.nzz.ch/meinung/springer-chef-mathias-doeppfner-blaest-zum-angriff-ld.1673017>
- Maksan, O. (2022b, 07. Juli). Die Journalistin Franca Lehfeldt heiratet den deutschen Finanzminister Christian Lindner: Kann sie da noch objektiv berichten? *Neue Zürcher Zeitung*. <https://www.nzz.ch/international/fdp-chef-lindner-heiratet-journalistin-droht-interessenkonflikt-ld.1692562?reduced=true>
- Müller, A.-K., & Schult, C. (2023, 21. April). Grüße vom Gossip Girl. *Spiegel*. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/franca-lehfeldt-und-christian-lindner-gruesse-vom-gossip-girl-a-478eb27b-dad6-470f-adff-2a327390e471>
- Nah, S. & Oh, P. (2015). Press-party parallelism regarding ‘Openness of agriculture’ during three political regimes (1993-2008) in South Korea. *Asian Communication Research*, 12(1), 5–36.
- Neuhaus, C. (2022, 04. Januar). „Wir reden der Regierung doch nicht nach dem Mund“. Interview mit Marc Walder. *Neue Zürcher Zeitung*. <https://www.nzz.ch/schweiz/ringier-ceo-walder-relativiert-und-entschuldigt-sich-bei-bild-ld.1663029>
- Neuhaus, C. (2023a, 15. Januar). Die Informationsaustausch-Affäre zwischen Alain Bersets Vorzimmer und dem Medienhaus Ringier muss ausgeleuchtet werden – bis in den dunkelsten Winkel. *Neue Zürcher Zeitung*. <https://www.nzz.ch/schweiz/die-informationsaustausch-affaere-zwischen-alain-bersets-vorzimmer-und-dem-medienhaus-ringier-muss-ausgeleuchtet-werden-bis-in-den-dunkelsten-winkel-ld.1721306?reduced=true>

- Neuhaus, C. (2023b, 16. Januar). „Sehr unter uns“ und „Nur schon der Verdacht reicht“. *Neue Zürcher Zeitung*.
- Niggemeier, S. (2022, 20. April). Paul Ronzheimer, Kriegs-Reporter und Klitschko-Korrespondent. *Übermedien*. <https://uebermedien.de/70600/paul-ronzheimer-kriegs-reporter-und-klitschko-korrespondent/>
- ORF (2021, 02. August). *Das böse Wort Inseratenkorruption*. <https://oe1.orf.at/artikel/685776/Das-boese-Wort-Inseratenkorruption>
- Paksoy, A. (2014). Understanding the influence of political parallelism in the British media: A case study on journalists' view about how Turkey's EU bid is covered. *Galatasary üniversitesi lietiřim Dergisi*, 19, 7–22.
- Presserat (2017, 08. Dezember). *Presserat rügt volksverhetzenden Nutzerbeitrag*. [https://www.presserat.de/presse-nachrichten-details/presserat-rügt-volksverhetzenden-nutzerbeitrag.html](https://www.presserat.de/presse-nachrichten-details/presserat-ruegt-volksverhetzenden-nutzerbeitrag.html)
- Prinzing, M. (2022, 17. Juni). Medien und die Ukraine: Grenzen zum Kriegsaktivismus scheinen fließend. *Meedia*. <https://www.meedia.de/medien/gastbeitrag-medien-und-die-ukraine-grenzen-zum-kriegsaktivismus-scheinen-fließend-7b39e4b8dd44044ed91ec0ce599a50d>
- Prinzing, M. (2023, 10. Juli). Ein Jahr Krieg in der Ukraine. Wo stehen wir in der medialen Berichterstattung? *Meedia*. <https://www.meedia.de/medien/ein-jahr-krieg-in-der-ukraine-wo-stehen-wir-in-der-medialen-betrachtung-7dc17c9a8a64a23e9646f7d30a4b36b0>
- Rathcke, J. (2023, 25. April). Szenen einer Ehe – Lehren aus dem Lindner-Lehfeldt-Leak. *Rheinische Post*. https://rp-online.de/politik/analyse-und-meinung/christian-lindner-und-franca-lehfeldt-liebe-und-beruf-nicht-immer-vereinbar_aid-89143413
- Welt (2022, 15. November). *In eigener Sache. Ukraine ehrt deutsche Journalisten mit Verdienstorden*. <https://www.welt.de/kultur/medien/article242134881/In-eigener-Sache-Ukraine-ehrt-deutsche-Journalisten-mit-Verdienstorden.html>
- Roncarolo, F., & Mancini, P. (2018). The traditional media, political parallelism and public opinion on contentious issues in the 2018 Italian election campaign. *Contemporary Italian Politics*, 10(3), 243–266. <https://hdl.handle.net/2318/1742115>
- Rosenfeld, D. (2017, 29. August). Meine Styling-Tipps für Christian Lindner und Co. *Welt*. <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article168083530/Meine-Stylingtipps-fuer-Christian-Lindner-und-Co.html>
- Seddone, A. (2020). Media political parallelism and political agenda setting in Italy. *The Agenda Setting Journal*, 4(1), 64–87. <https://doi.org/10.1075/asj.19007.sed>
- Selvik, K. & Hoigilt, J. (2021). Journalism under instrumentalized political parallelism. *Journalism Studies*, 22(5), 653–669. <https://doi.org/10.1080/1461670X.2021.1897476>
- Seymour-Ure, C. (1974). *The political impact of mass media*. Sage.
- Szilágyi, A. (2015). *Party-press parallelism: Reception and representation of China's soft power in post-communist Hungary* (zugl. Dissertation, University of Hong Kong).

- Tanner, S., & Tribelhorn, M. (2023, 19. Januar). Berset, Lauener, Walder – und eine «industrielle Produktion von Indiskretionen»: Wie konnte es so weit kommen? *Neue Zürcher Zeitung*. <https://www.nzz.ch/schweiz/berset-lauener-walder-und-eine-industrielle-produktion-von-indiskretionen-wie-konnte-es-so-weit-kommen-ld.1721955?reduced=true>
- Tutwane, L. B. B. (2018). Ideology as news: Political parallelism in Botswana's public media. In Mabweazara, H. M. (Hrsg.), *Newsmaking Cultures in Africa* (S. 269–289). Palgrave Macmillan.
- van der Pas, D. J., van der Brug, W., & Vliegthart, R. (2017). Political parallelism in media and political agenda-setting. *Political Communication*, 34(4), 491–510. <https://doi.org/10.1080/10584609.2016.1271374>
- Vogt, J. (2021, 02. Dezember). Vor Sebastian Kurz ist schon sein Mediensystem abgestürzt. *Übermedien*. <https://uebermedien.de/65570/vor-sebastian-kurz-ist-schon-sein-mediensystem-abgestuerzt/>
- Wollenberg, A., & Richter, C. (2020). Political parallelism in transitional media systems: The case of Libya. *International Journal of Communication*, 14, 1173–1193. <https://ijoc.org/index.php/ijoc/article/view/12698>
- Wring, D., & Deacon, D. (2010). Patterns of press partisanship in the 2010 general election. *British Politics*, 5(4), 436–454. <https://doi.org/10.1057/bp.2010.18>